



Presseinformation

13.05.2011
44/2011

Sport in Kiel! Sport leben und erleben! Neu denken und planen!

Am Freitag, 13. Mai, präsentierte das Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) mit der Landeshauptstadt Kiel als Auftraggeber und dem Planungsbüro plus fünf aus Lübeck erste Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Kiel, die im Herbst vergangenen Jahres begonnen hat. Professor Gerhard Fouquet, Präsident der CAU, begrüßte die Gäste. Torsten Stagars, Vertreter der sportpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Kieler Ratsfraktionen, und Günter Schöning, Vorsitzender des Sportverbandes Kiel, sprachen Grußworte. In seinem Eröffnungsvortrag wies Kiels Sportdezernent Adolf-Martin Möller darauf hin, wie wichtig der Sportentwicklungsplan und der Sport an sich für die Stadtentwicklung seien. „Kiels Sportangebot trägt wesentlich zur Attraktivität unserer Stadt und zur Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger bei. Dies gilt es weiterzuentwickeln“, so Möller.

Professor Robin Kähler, Leiter des Arbeitsbereiches Sportökonomie am Institut für Sportwissenschaft an der CAU, erläuterte in seinem Vortrag die Notwendigkeit und die Bedeutung einer *integrierten* Sportentwicklungsplanung für Kiel. Der gesellschaftliche Wandel mache auch vor dem Sport nicht halt macht, so Kähler. Entsprechende Neuplanungen seien deshalb notwendig. „Ziel sollte es sein, allen Bürgerinnen und Bürgern Sport und Bewegung zu ermöglichen. Eine integrierte Sportentwicklungsplanung muss deshalb zunächst die derzeitige Situation analysieren, dann Bedarfe ermitteln und schließlich Handlungsempfehlungen geben“, betonte der Sportwissenschaftler. Dabei stellten die strategischen Ziele der Landeshauptstadt Kiel – soziale Stadt, kinderfreundliche Stadt, kreative Stadt, innovative und klimaschutzfreundliche Stadt – wichtige Orientierungsmarken dar, an denen herausgearbeitet werden müsse, welchen Beitrag der Sport beitragen kann, um die Ziele zu erreichen.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung stellte Dr. Silja Schröder, Institut für Sportwissenschaft, vor. Sie beruhen auf einer Befragung von Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und Vereinen. Mit einer Rücklaufquote von über 22 Prozent wurde die Befragung von der Kieler Bevölkerung sehr gut aufgenommen. Die liebsten Sportarten der Kielerinnen und Kieler sind demnach Schwimmen, Radfahren und Laufen, gefolgt vom Fitnesstraining. Mehrheitlich wird Sport allein oder in Gesellschaft anderer betrieben (61 Prozent der angegebenen Sportarten). Lediglich 17 Prozent der angegebenen Sportarten wird durch die Vereine organisiert. Die Kielerinnen und Kieler halten sich im Sommer überwiegend mit Sport im öffentlichen Raum (Straßen, Wege, Felder, Wiesen, Wälder sowie Parks und Grünanlagen) fit. Im Winter sind Turn- und Sporthallen sowie Straßen und Wege die am meisten genutzten Sporträume. Auf die Frage, an welchen Sporträumen es in Kiel mangelt, wird mit deutlichem Abstand das Fehlen einer weiteren Schwimmhalle beklagt. Auch werden gut ausgeschilderte Jogging- und Walkingrouten in der Stadt vermisst. Insgesamt sind sich mehr als die Hälfte der Befragten einig, dass Kiel eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt ist.

Mehr als 150 Kinder im Alter von sechs bis 18 Jahren wurden im Zuge der Kinder- und Jugendbeteiligung zum Thema Sport und Bewegung befragt. Mehrheitlich betreiben die Kinder und Jugendlichen selbst organisierten Sport wie Skaten, Kicken oder Laufen. Dann folgen Mannschaftssportarten wie Fußball, Handball oder Volleyball. Neben der Sporthalle ist das nähere Wohnumfeld der typische Sportraum für Kinder und Jugendliche in Kiel. Bemängelt wurden der schlechte Zustand der Spiel-, Sportplätze und Sporthallen und fehlende Flächen, die zum Skaten genutzt werden können.

An der Vereinsbefragung nahmen 27 Prozent der Kieler Vereine teil, darunter nahezu alle Großvereine. Die Schwerpunkte der Vereinsarbeit liegen eindeutig im Breiten- und Freizeitsportbereich. Die am häufigsten angebotenen Sportarten sind Tischtennis, Handball und Fußball, gefolgt von Gymnastik, Eltern-Kind-Turnen und Turnen. Die Hauptprobleme der Vereine liegen in der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlern, in der Bindung von Mitgliedern sowie in der Gewinnung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern.

Hinsichtlich der Sportförderung durch die Landeshauptstadt Kiel wird das Projekt „Kids in die Clubs“ am besten bewertet. Auch die Ehrung der Sportlerinnen und Sportler erhält gute Noten. Mehr als ein Drittel der befragten Vereine bewerten die Sportstätten-situation im Allgemeinen als zufrieden stellend. Ein weiteres Drittel ist unentschlossen. Weniger als ein Drittel ist mit der Situation unzufrieden. Für am wichtigsten halten die Vereine, bisherige Mitglieder zu halten beziehungsweise neue zu gewinnen. Kinder und Jugendliche sollen besser durch ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Angebot angesprochen werden.

Kontakt:

Institut für Sportwissenschaft
Olshausenstraße 74
Tel. 0431 - 880-3750
issoffice@email.uni-kiel.de

Text: Ralf Johanning, Dr. Silja Schröder